

# Vorwort

Die rasante Entwicklung elektronischer Medien, allgegenwärtig durch das World Wide Web und durch den Einsatz mobiler und miniaturisierter Geräte selbst im privaten Lebensalltag, bewirkt neue Präsentations- und Wahrnehmungstechniken, die auch die großen „Erinnerungsinstitutionen“, die Archive, Bibliotheken und Museen, herausfordern. Elektronische Bildverarbeitung, multimediale Archive und vernetzte Informationsstrukturen haben ihren Platz nicht nur in industriellen Anwendungen gefunden, sondern unterstützen heute die Arbeit und Wirksamkeit der Bibliothekare, Kunsthistoriker, Archäologen und Archivare.

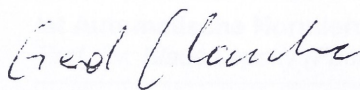
Neue Verfahren der Informationstechnologien für das Sammeln und Bewahren, für das Darstellen und Vermitteln, die noch vor wenigen Jahren sensationell wirkten, treten uns heute als Selbstverständlichkeit entgegen. Die virtuellen Rekonstruktionen historischer Gebäude münden in wirklichkeitsnahe Animationen, Grabungsfunde aus unterschiedlichen Quellen werden virtuell zusammengeführt und dreidimensional präsentiert, computergestützte Bildanalysen decken Urhebererschaft und Fertigungstechnik auf oder bestimmen Schäden und unterstützen Restaurierungsprozesse. Multimedia gilt längst als fester Bestandteil der Museumspädagogik und der wissenschaftlichen Lehre.

Die Anerkennung dieser Tatsachen hat 1992 zur Ausrichtung der ersten EVA - Konferenz (Electronic Imaging & the Visual Arts) in London geführt. An reizvollen Orten der Londoner Museumslandschaft - und im europäischen Rahmen fest etabliert - wurden neueste Verfahren dem Fachpublikum vorgestellt. Von vornherein sollte dabei insbesondere dem Austausch und der Diskussion von Repräsentanten der Kultureinrichtungen mit den Entwicklern und Anbietern ein Forum gegeben werden. Die Vielfalt der Themen, die große Resonanz beim Publikum aber auch nationale und regionale Schwerpunktsetzungen führten schließlich zu einer kontinuierlichen Serie von EVA-Konferenzen in London, Berlin, Florenz und Moskau, seit 1997 auch in Nordamerika und Asien. In Berlin findet die Konferenz im Jahre 2004 zum 11. Mal statt.

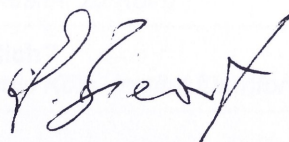
Ziel aller EVA-Veranstaltungen ist ein explizit umfassender Informationsaustausch, der gerade auch die cross-sektorialen Gemeinsamkeiten der Kultureinrichtungen betont. Die Werkzeuge der modernen Aufnahme-, Präsentations-, Darstellungs- und Vernetzungstechniken wenden sich gleichermaßen an Interessenten aus Museen, Archiven und Bibliotheken.

Es hat sich in den Beiträgen und Diskussionen der letzten Jahre gezeigt, dass, im Gegensatz zu den Anfangsjahren die Inhalte immer stärker aus den Reihen der kulturorientierten Wissenschaftler und weniger von den „reinen“ Informationstechnologien kommen. Die Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung werden immer im Zusammenhang konkreter Anwendungen präsentiert. Auch in diesem Jahr wird eine stark besetzte Ausstellung neue Verfahren erlebbar machen und zum individuellen Testen einladen. Es wird die Begegnung mit Teilnehmern aus den verschiedenen Bereichen ermöglicht, um Synergien zu fördern.

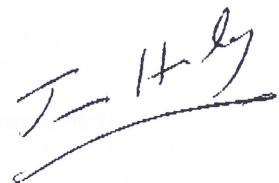
Mit dem Kunstgewerbemuseum am Kulturforum Berlins wurde in guter Tradition ein Ort mit einem herausragenden Ambiente für die Konferenz gefunden. Dafür sei den Staatlichen Museen zu Berlin und der Leitung des Kunstgewerbemuseums gedankt. Dank geht auch an die Herren Dr. Alexander Geschke, Preservation Academy GmbH Leipzig, Prof. Matthias Knaut, Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Dr. Harald Krämer, die lockere gesellschaft – TRANSFUSIONEN Wien / Berlin / Zürich, Prof. Gerd Schwandner, Fachhochschule Karlsruhe – Hochschule für Technik, Gereon Sievernich, Berliner Festspiele GmbH, sowie Prof. Vito Cappellini, Universität Florenz, für die inhaltliche Mitgestaltung im Rahmen des Programmkomitees. Darüber hinaus hat die EVA-Serie merkbare Unterstützung erfahren durch Projekte der Europäischen Kommission und persönlich durch die Project Officer Claude Poliart und Dominique Gonthier. Nichts hätte so reibungslos geplant werden können ohne das engagierte Wirken von Frau Kerstin Geißler sowie weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GFal.



Gerd Stanke



Andreas Bienert



James Hemsley